

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz
Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde
Band: 1 (1926)
Heft: 6

Artikel: Das "Helgeringer" Maidli
Autor: Joos, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das „Helgeringer“ Maidli.

Eine Höhenwaldsage von Alfred Joos - Rhina.

Im nördlichen Teile der Gemarkung Murg (Amt Säckingen), dort wo die Kalvarienbergkapelle wie im Uhländ'schen Liede in die Rheinebene hinab schauet, liegt das Gewann „Helgeringen“. Hier stand dereinst in urdenklicher Zeit der Weiler oder Dorfteil gleichen Namens. — Schon im Jahre 1275 kommt er in einem Zehntenbuche vor und hieß „Hiltegeringen“, ein Markenbuch zwischen 1360 und 1370 nennt ihn „Helgatingen“ und erst in einem Murger Berain von 1535 finden wir den heutigen Namen „Hilgeringen“ oder „Helgeringen“. — Sehr wahrscheinlich wurden die wenigen Häuser oder Bauernhöfe samt der Kapelle, die dabei stand, im dreißigjährigen Kriege, der ja auch unsere Gegend verwüstete, zerstört und nie wieder aufgebaut. Bloß der Name ist als Gewann-Name oder Flurbezeichnung geblieben bis auf den heutigen Tag. —

In der Umgegend aber wurde in früheren Zeiten viel vom „Helgeringer“ Maidli erzählt. Oft kam es, hauptsächlich in mond hellen Nächten aus der Gegend, wo früher Helgeringen gestanden, über das Murgtal hinweg gewandert. Durchsichtig wie Spinnengewebe seine dunkle Gewandung, ein Bündel auf dem Kopfe, leichtgeschürzt — so wandelte es über Felder und Fluren in nebelgraue Fernen. Zuleide tat es niemanden etwas. Jedesmal aber, so wurde erzählt dazu, war sein Kommen und Gehen, sein Gesehen-werden ein schlimmes Vorzeichen für irgend ein Unglück, sei es Krieg, Feuersbrunst, Pestilenz oder schlimme Krankheit. Vor noch nicht hundert Jahren sahen es die einstmaligen Bewohner der „Thimoshöfe“ bei Oberhof ab und zu in hellen Mondschein-Nächten über die Wiesen schreiten und — hier hat sich die alte Fassung der Sage merkwürdig verschoben — sein Erscheinen soll das sicherste Zeichen für eine Wetter-Änderung gewesen sein. —

„S'Helgeringer Maidli isch geschter z'Nacht wieder um, s'gitt wellewäg ander Wätter“ sagten die Leute zueinander und richteten im Sommer ihre Feldarbeit darnach ein. — —

Durch die vielen Jubiläen der Kirche sei, wie so manch andere arme Seele, auch das „Helgeringer“ Maidli erlöst worden, habe die ewige Ruhe finden können und muß nimmer umgehen, erzählte mir ein altes Mütterlein, — — — „aber dorum, liebe Herr, isch halt doch wohr, as fruehner s'Helgeringer Maidli umgange n'isch, d' Lüt wänd numme nit me glaube hüt-ze-tag!“ — — —

Mündliche Ueberlieferung.

Ueber „Helgeringen“ siehe:

Krieger, topographisches Wörterbuch, des Großherzogtums Baden I/Sp. 969/70.

Zuschriften aus der Schweiz an: Präsident Ackermann, Wegenstetten (Kt. Aargau).

Zuschriften aus Deutschland an: Alfred Joos, Rhina (Post Kleinlaufenburg).

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Karl Fuchs, Wegenstetten.

Druck der Buchdruckerei Krauseneck, Rheinfelden.